



Erfahrungsbericht Girona SoSe2024 – Soziale Arbeit

Vorbereitung der des Auslandsaufenthalts:

Da ich mich auf die Restplätze beworben hatte, kam mir glücklicherweise die Stadt Girona unter die Augen. Damals hatte ich mich ganz spontan dafür entschieden, kurz recherchiert und war sehr zufrieden mit den wenigen Informationen, die ich hatte. Die Organisation im Vorhinein war im Allgemeinen ziemlich simpel – es gibt alle Informationen auf der Website der ASH und der UdG, an der man sich orientieren kann und Organisationsmeetings mit vielen Informationen. Natürlich gibt es immer Situationen, in denen man spezifische Informationen sucht, die man nicht sofort findet, aber letztendlich sind alle Informationen verfügbar und die verantwortlichen Personen gut per Mail zu erreichen. Momente, in denen die Überforderung einen einholt, kann natürlich trotzdem kommen. Mir haben da konkrete Listen geholfen, sodass ich Dinge, um die ich mich noch kümmern wollte, nicht vergesse. Das können die Beantwortung kleiner Fragen durch Recherche, sowie ein erster Überblick über die Wohnungssituation etc. sein. Die Kursliste der Universität de Girona ist online einsehbar und es gibt eine Liste für die englischen Kurse der Fakultät.

Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage:

Die Abfahrt war ein großes Durcheinander. Da ich aus Umweltgründen nicht fliege und nur Green Travel war es für mich, die noch nie alleine gereist war, relativ viel die Hinreise zu organisieren. Ich musste mich viel informieren und ohne Erfahrungen abwägen, welche Route sinnvoll ist. Dabei ging es um folgende Fragen: Wo möchte ich zu welcher Uhrzeit umsteigen, um mich sicher zu fühlen? Wie viel Umsteigezeit sollte ich einplanen, um nicht irgendwo Notübernachten zu müssen? Da es Mitte Januar einen Wintereinbruch in Belgien gab, wurde 2 h vor meiner Abreise 3 meiner 4 Züge gecancelled, weswegen ich insgesamt nur für die Hinfahrt 400 Euro zahlen musste und 24 h statt 19 h nach Girona unterwegs war. In Spanien angekommen hatte ich zum Glück direkt ganz liebe Mitbewohner, welche mich vom Bahnhof abgeholt und in Empfang genommen haben, ohne aufdringlich zu sein. Der Moment der Realisation, dass ich in diesem Zimmer nun die nächsten 5 Monate leben werde, kam natürlich trotzdem und hat mich sehr überfordert. Den ersten Tag musste ich sehr viel nachdenken und mit meinen Gefühlen umgehen, da ich niemanden kannte und die ersten 2 Wochen der Uni nur online waren. Nach einem Tag konnte ich meine Gefühle aber sehr gut ordnen und habe die zwei Wochen mit mir alleine sehr zu schätzen gelernt und sehr dringend für meinen Entwicklungsprozess gebraucht. Durch das Erkunden der Stadt, welche unfassbar schön ist, vor allem Barri Vell und kleine Dekorationen im Zimmer, kam das Zu-Hause-Gefühl sehr schnell und hat mir Sicherheit gegeben. Die Ankunft und der Realitätscheck können sehr überwältigend sein und trotzdem kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass es möglich ist, diese Gefühle und Gedanken zu einem positiven und wertschätzenden Prozess umzulenken und unfassbar viel daraus zu ziehen. Als es nach zwei Wochen dann endlich die „Welcome Days“ etc. gab, war das Knüpfen von Kontakten ganz leicht und schnell möglich.



Studium an der Gasthochschule und die Sprache:

Das Beste an der Uni hier ist meiner Meinung nach, dass man für Sportkurse Creditpoints erhalten kann – ich habe einen Padel Kurs gemacht, Taekwondo und Canyoning. Man zahlt für die Kurse (74 €, für das Canyoning Wochenende noch etwas mehr) und erhält einen bis zwei Creditpoints. Ansonsten werden Fakultät-weit eine Liste an Kursen auf Englisch angeboten, an denen fast alle Erasmus-Studierende teilnahmen, weil die anderen Kurse zumindest teilweise auf Catalan waren. So kommt man direkt in Kontakt und die Kurse waren größtenteils wirklich gut (nur das Englisch einiger Dozierenden ist nicht das Beste). Die Themen meiner Kurse waren: Roma Community, Gender and Sexual Diversity, New Context of Cultural Diversity und Health Programmes. Als Erasmus Student*in darf man keine Individual-Evaluationen (ergo Klausuren) schreiben, sondern muss an den Assignments über das Semester hinweg teilnehmen (oft in Gruppen). Es ist auf jeden Fall Arbeit, aber trotzdem gut machbar.

Ich habe außerdem den Einführungskurs Catalan gemacht – der hat online stattgefunden, gibt 3 Creditpoints und war echt interessant! Ich habe das Catalan-Lernen nicht weiterverfolgt, weil ich mich auf mein Englisch lernen konzentrieren wollte, aber es gibt viele Angebote und die Sprache spielt für die Locals auf jeden Fall eine wichtige Rolle. Meiner Wahrnehmung nach ist es sehr wichtig, zumindest etwas verstehen zu können und Alltagsbesorgungen auf Catalan handhaben zu können. Wenn man das macht, merkt man den Menschen auch an, wie sehr sie sich darüber freuen. Selbst wenn du Dinge nicht verstehst und auf Englisch/Spanisch nachfragst, ist das Verständigen gut möglich und die Hilfsbereitschaft gleich viel höher. Die Kurse der ASH waren echt gut kompatibel mit den der UdG, wodurch eine Anerkennung eigentlich gut möglich ist. Leider habe ich schon alle Kurse bis zum 6. Semester absolviert, was die Möglichkeit zur Anerkennung natürlich einschränkt. Zudem wurden die Kurse an der UdG meistens nur mit 3 Creditpoints gewichtet und die Kurse der ASH haben oft mehr. Die Möglichkeit, zwei Kurse im gleichen Themenkomplex zu belegen und mit einem Kurs an der ASH anerkennen zulassen, ist jedoch möglich. Arbeitsaufwand und Creditpoints müssen Pi-Mal-Daumen übereinstimmen, jedoch nicht zu 100 %. Da ist es auf jeden Fall sinnvoll, sich bei der Prüfungsverwaltung zu informieren oder beim Team vom International Office der ASH.

Die Hilfe und Beratung des International Office der UdG ist auch ganz toll, lieb und hilfsbereit gewesen.

Unterkunftssuche:

Die Unterkunftssuche in Girona ist (finde ich) gut machbar, wenn man etwas Zeit hineinsteckt. Es gibt die Plattform „de piso en piso“, auf welche Angebote veröffentlicht werden und man die Personen direkt kontaktieren kann. Bei einer Infoveranstaltung der UdG wurde erwähnt, dass die Wohnungen mit dem „Verifiziert-Label“ sehr sicher sind, da die Organisation, Mietvertrag etc. von der Plattform getragen wird. Aufgrund dessen, dass alles über de piso en piso läuft, muss die Mietende-Person jedoch auch zur ersten Miete dafür zahlen. Bei mir waren das, glaube ich, mit der ersten Miete und Kautions noch mal 320 Euro, was sich auf jeden Fall überbelegt werden sollte, da das eine Menge Geld ist. Wenn etwas aufgepasst wird, sind die nicht-verifizierten Wohnungen aber auch eine super Möglichkeit und meistens auch günstiger. Da müssen auf Mietverhältnisse und Verträge natürlich



selbst geachtet werden. Sinnvoll ist es auch sich das Premium Abo (10 €/Monat) zu holen, weil man dann alle neuen Angebote direkt einsehen kann und die Telefonnummer der Anbieter*innen sieht und diesen direkt (meist per WhatsApp) schreiben kann – das ist aber definitiv kein Muss. Ich habe mit einem Local und zwei Erasmus-Studis für 360 € ca. 20 Minuten weg von der Altstadt gelebt, schon an der Grenze zu Salt. Die Preise der WGs hier liegen so zwischen 275 und 400 €-Feld würde ich sagen, je nachdem, wo und wie man lebt. Studierendenwohnheime sind teurer und Einzelwohnungen liegen noch höher, um die 500-700 €. Wichtig ist definitiv die Lage, weil das meiste zu Fuß (o. mit dem Fahrrad) gemacht wird. Für das Studium an der Facultat d'Educació i Psicologia (Soziale Arbeit, Education, Psychologie) ist es gut, in der Altstadt (Barri Vell)/Eixample Gegend zu wohnen. „Montilivi“ sind andere Fakultäten der Uni und dort ist auch der Sport Service.

Meistens sind die WGs heruntergekommen als in Deutschland, aber man gewöhnt sich schnell dran. Ich habe einfach zu Beginn einige Sachen gekauft, sodass ich mich wohler fühle (Wasserkocher, einen Spiegel, etc.) und so passt :).

Lebenssituation im Ausland:

Girona ist sehr klein, aber hat trotzdem viel zu bieten. Man kommt außerdem mit dem Zug/Bus gut zu vielen Küstenorten an der Costa Brava und nach Barcelona. Girona ist bekannt für seine Gastronomie; es hat viele Restaurants, Bars und einige Clubs. Ich habe viel Zeit in Cafés verbracht (meine Favoriten: Originem, MesBrots, Federal Café), auch zum Lernen/Arbeiten. Meine Lieblingsbars sind El Café, die Vermuteria Lola und die Bar daneben - es gibt aber wie gesagt eine große Auswahl. Auf dem Placa de Independencia findet man viele Restaurants und Bars, die erst sehr touristisch aussehen, wo aber auch viele Locals ihre Abende verbringen.

Allgemein ist die Stadt wunderschön, gerade bei gutem Wetter. Ich habe sehr viel Sport gemacht, mich mit Freund*innen getroffen, Zeit für mich genommen, Küstenorte besucht, bin Wandern gegangen, habe an einigen Erasmus Aktivitäten teilgenommen (es werden regelmäßig Wochenende-Trips organisiert) und das Leben in Spanien genossen.

Die Lebenshaltungskosten sind etwas günstiger als in Deutschland, wenn ich mich nicht täusche. Es gibt die Möglichkeit, Lebensmittel sehr günstig zu kaufen, z. B. in kleinen Läden oder auf dem Markt im Parc de la Devesa (Dienstag und Samstag). Es gibt die typischen spanischen Supermarktketten, wo auf jeden Fall ein Preisvergleich gemacht werden sollte, da manche viel teurer sind als andere. Lidl und Aldi gibt es aber auch in Girona. Durch die Whatsapp Community-Group vom Erasmus in Girona bekommt man oft eine Liste, wodurch man kostenlos in Clubs kommt und auch andere Angebote, wie zum Beispiel das Entdecken der Costa Brava als organisierte Erasmus-Fahrt wird angeboten. Solche Ausflüge kosten zwischen 20-40 Euro.

Mobilität:

Ich habe mir zu Beginn ein Fahrrad besorgt und es keine Sekunde bereut. Über Wallapop (Plattform wie Kleinanzeigen) werden auch öfter Fahrräder verkauft. Viele meiner Freund*innen laufen immer und kommen damit auch gut durch. Mit dem Bus kommt man auch überall hin, allerdings ist auf die keinen Verlass – man muss dann eben etwas Puffer einplanen. In der Estació d'Autobusos (unten im



Bahnhofsgebäude, wo die schnellen Züge abfahren) kann man eine Karte kaufen, auf der 10 Fahrten 6€ kosten (+ einmalig ca. 1 € für die Karte).

Für die Strecke nach Barcelona gibt es (ich weiß nicht, ob immer, oder nur aktuell) ein Ticket („Recurrente“) für den Regional-Zug (braucht 1.10h-1.40h), welches 20 € kostet, 3 Monate gültig ist für die Zugstrecke Barcelona <-> Girona und das Geld sogar nach 3 Monaten erstattet wird, wenn du oft genug gefahren bist (das Geld wird aber glaube ich so oder so erstattet, weil der Aufwand bei jedem Ticket die Fahrten zu prüfen sehr aufwändig ist). Das Ticket ist somit quasi umsonst.

Hilfreiche Empfehlungen für interessierte Studierende:

Theoretisch habe ich in fast jeden Bereich dieses Berichts Empfehlungen ausgesprochen, daher lohnt es sich auf jeden Fall, alles durchzulesen. Hier aber noch eine letzte, die ich keinem anderen Bereich zuordnen wollte: Ich möchte wirklich die Empfehlung aussprechen, genügend Geld einzuplanen. Das International Office gibt eine tolle Beratung und auch das Social-Top-Up ist eine super Möglichkeit, um nicht in Geldsorgen zu geraten. Ich lege euch ans Herz darauf zu achten, eine nicht zu teure Wohnung zu suchen, da sich 100 Euro pro Monat auf 5 Monate wirklich läppern. Im Erasmus gibt es unfassbar viele Angebote, Möglichkeiten und auch einen gewissen Druck, all jenem nachzugehen. Selbst wenn man nicht an Fomo (fear of missing out = Angst, etwas zu verpassen) leidet, ist es schön, die finanziellen Möglichkeiten zu haben Wochenendtrips in andere spanische Städte zu machen, wie Valencia, Bilbao, Madrid etc.. Dies nicht tun zu können, weil das Geld nicht reicht, ist wirklich kein schönes Gefühl. Informiert euch im Vorhinein über Stipendien und Top-Ups. Besser zu viel Geld als zu wenig!

Und: beantragt auf jeden Fall früh genug Bafög!

Fazit und Kompetenzerweiterung:

Ich habe Girona sehr ins Herz geschlossen – es ist klein, aber fein, die Stadt ist wirklich wunderschön und die Leute super nett, vor allem, wenn man sie auf Catalan zu grüßt und Alltagsangelegenheiten in dieser Sprache meistert. Man ist in nicht zu langer Zeit in Barcelona und an der Küste, und Girona hat wirklich mehr zu bieten, als man am Anfang vielleicht denkt. Ich werde auf jeden Fall nicht zum letzten Mal hier gewesen sein.

Auch die Organisation funktioniert gut, gerade die zwei Erasmus-Koordinator*innen Anna und Carles hier sind immer erreichbar und offen, die Kurse waren interessant und ich habe viele, viele tolle Leute kennengelernt. :)

Es ist unfassbar spannend gewesen, diese interkulturelle Erfahrung zu machen, da Deutschland und Spanien wirklich ganz unterschiedlich sind. Wie der Alltag gehandhabt wird, wie die Menschen mit einem umgehen und einfach die ansteckende Lebensfreude hat mein Leben in diesen Monaten sehr aufgewertet. Es gibt viele Dinge, die sich unterscheiden zu der deutschen Kultur, sei es das Party-, Essens-, Ausgeh-, Uni-, Arbeit-, Urlaubsverhalten. Es ist einfach anders und super spannend gewesen, einen Einblick zu bekommen, wobei es natürlich noch viel intensiver geht und ich nicht annähernd alles mitbekommen habe. Ich kann definitiv sagen, dass ich an mir selbst gewachsen bin. Zum ersten Mal in meinem Leben war ich geografisch auf mich alleine gestellt, habe jede Entscheidung 5 Monate



für mich alleine getroffen, einen Umgang mit Komplikationen gefunden, sei es welche in der Uni, mit Freunden oder mit mir selbst und konnte vor allem jederzeit selbstbestimmt meinem Bedürfnis nachgehen. Durch die unterschiedlichen Menschen konnte ich eine Menge lernen und ich habe mir auch aktiv die Zeit für mich genommen, um neue Dinge zu reflektieren und mir bewusst zu machen. Da der Alltag sehr schnell sein kann und Tag für Tag neue Impressionen auf einen einrieseln, lohnt es sich meiner Meinung nach wirklich, wichtige Dinge bewusst zu verarbeiten. Mir hat das Schreiben sehr geholfen. Zu guter Letzt hatte ich natürlich auch einen großen Prozess in meiner sprachlichen Entwicklung. Ich war und bin leider nicht sehr talentiert in Sprachen und bin aufgrund dessen auch mit wenig Kenntnissen in mein Erasmus gestartet. Dadurch konnte ich zu Anfang vielleicht nicht ganz so gut mit Menschen jeder Nationalität eine Verbindung herstellen, da mein Hör-Verstehen nicht perfekt war. Macht euch deswegen aber keine Sorgen! Du bist, sobald du in dein Erasmus startest, 24/7 anderen Sprachen ausgesetzt, wodurch dein Unterbewusstsein die ganze Zeit arbeitet und du viel schneller lernst als in dem Umfeld deiner Muttersprache. Ich habe während meines Erasmus z.B. meine Serien und Filme auch nur noch auf Englisch geschaut, wodurch das Lernen leichter war. Bei mir kam nach 2,5 Monaten der Punkt, wo die Blockade frei Englisch zu sprechen, einfach weggefallen ist. Manchmal fällt diese Hürde früher, manchmal später, aber sie fällt! Auch wenn ich noch immer nicht perfekt spreche, habe ich zumindest keine Angst mehr und plapper einfach darauf los, egal ob mir ein Wort mal nicht einfällt oder ein Satz falsch gebaut ist. Die meisten Menschen sind dort auch keine Muttersprachler in Englisch, das kann sich immer in Gedanken gerufen werden. Zudem habe auch eine Basis vom Verständnis in der Spanischen Sprache bekommen. Einfach unterhalten könnte ich mich nicht (hatte auch gar keinen Spanisch-Kurs), aber kontextbezogen verstehe ich sehr viel und kann auch einigermaßen antworten, was mich sehr freut! Wenn ich jetzt beginnen würde, aktiv Spanisch zu lernen, bin ich mir sicher, dass es mir viel leichter fallen würde.